

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoucen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstien & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 37.

Dienstag den 6. Februar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

60. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Der treue Schäfer“ Adam.
2. L'enfant perdu, Poésie funèbre Ravina.
3. Mosaik aus Wagner's „Tannhäuser“ . . . Uhlemann.
4. Cykloiden, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber“ . . . Nicolai.
6. Schlesische Lieder, Originalmelodien . . . Bilse.
Violine-Solo: Die Herren Concertmeister Schotte
und Zeidler.
7. Maskenzug, Polka Joh. Strauss.
8. Erinnerung an Lortzing, Fantasie Rosenkranz.

Curhaus zu Wiesbaden.

Dienstag den 6. Februar, Abends 8 Uhr:

Fünfte öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Professor **Dr. O. Funke** aus Freiburg im Breisgau.

Thema:

„Ueber thierische Wärme.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark; nichtreservirter Platz 1 Mark 50 Pf.; Schüler-
Billets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

19

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

Feuilleton.

Kinder-Comödie in Paris.

Der speculative Director des Pariser Winter-Circus, Franconi, ist auf die Idee gekommen, in einer Pantomime, betitelt „Pariser Leben en miniature“ dem erwachsenen Paris seine Gewohnheiten in Gestalt einer Kinder-Comödie vorzuführen, bei welcher der älteste Acteur das zwölfte Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Der Schauplatz der Pantomime ist das Boulogner Wäldchen; die Reitbahn wird in ein Miniaturbild desselben in möglichst getreuer Nachbildung der besuchtesten Partien desselben verwandelt. Die Handlung beginnt mit Tagesanbruch. Man sieht über das hölzerne Gitter der Barrieren eine Bande Strolche klettern, die über einen nach der Stadt eilenden Fussgänger herfallen, von der Polizeipatrouille aber verjagt werden. Gleich darauf wird eine komische Duellscene aufgeführt. Die Zeugen messen die Distanz ab, auf welche zwei Gegner postirt werden, die aufeinander schiessen sollen. Beide benehmen sich aber dabei so ungeschickt und furchtsam, dass statt des Gegners, der bei Seite stehende Arzt getroffen und todt fortgetragen wird. In der darauffolgenden Scene sieht man einen Hochzeitszug, der nach gewohnter Weise der kleinen Bourgeois sein Hochzeitsmahl beim Restaurateur Gillé bestellt hat, aufmarschiren. Kaum ist derselbe in eine Allee eingebogen, so beginnen die Equipagen und Fuhrwerke aller Art zu erscheinen, welche nach dem Wettrennen fahren. Man kann sich kaum eine Idee machen, mit welchem Luxus diese kleinen Wägelchen und mit welcher Coketterie diese kleinen Gespanne von Ponnies ausgestattet sind. Franconi soll auf diesen Zug allein 40,000 Francs verwendet haben. Es fehlt aber auch kein einziger Typus von Wagen, wie man sie auf der Spazierfahrt um den See gewöhnlich zu sehen bekommt; von der mit Wappen geschmückten

Staatscarosse der vornehmen Dame, die ihre Amme spazieren fährt, bis zu der grossen à la Daumont bespannten Victoria, in welcher sich excentrisch aufgeputzte Coketten breit machen. In einem eleganten Break sieht man die Sportsmen mit der Lorgnette am Bande und dem grünen Schleier am Hute; junge „Gommeux“ rauchen in nachlässiger Stellung ihre Havanna-Cigarren in einem leichten Dog-Cart. Dazwischen traben oder galoppiren Herren und Amazonen. Im Handumdrehen werden See, Bäume, Grotten und Bänke zusammengerafft und die Reitbahn stellt den Hippodrom des Wäldchens mit der Tribüne der Preisrichter und mit den Signalfähnen, wie am Tage der Wettrennen, vor. Die Zuschauer drängen sich an die Einzäunung der Rennbahn und die Equipagen rangiren sich bei Seite. Man sieht englische Bookmakers ihre Wetten notiren, Blumenmädchen Sträusse verkaufen und junge Herren den Damen in den Equipagen den Hof machen. Die Glocke giebt das Zeichen zum Abreiten der kleinen Jockeys. Nach dem Rennen auf ebener Bahn folgt das Rennen mit Hindernissen. Das Publikum nimmt sichtbar Antheil an diesem Spiele; es werden galante Wetten von Bonbons oder Orangen auf den präsumtiven Sieger entriert, der mit einem stürmischen Beifall am Ziele begrüsst wird. In der dritten Abtheilung wird abermals die Decoration gewechselt und die Scene stellt den Ball Mabille vor. Alles ist getreulich nachgeahmt. Die Pantomime endet mit der Verhaftung eines Pick-Pocket, und mit einer allgemeinen Keilerei, die ein Platzregen abkühlt.

Allerlei.

Hamburg. Eine Rothschild'sche Yacht. Die Baronin Adolph Rothschild hat sich bei John J. Thornycroft & Comp. eine Yacht bauen lassen, deren Geschwindigkeit jene der schnellsten Ozeandampfer übertrifft. Diese Yacht ist für den Geüfer See bestimmt und musste daher, nachdem sie in Chiswick gebaut war, wieder auseinandergenommen, in Kisten verpackt und per Bahn nach Genf geschafft werden, wo sie wieder durch Thornycroft's Ar-

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 5. Februar 1877.

Hotel Adler: Pellens, Hr. Kfm., Berlin. Villerias, Hr. m. Fam., Ems. Botsch, Hr. Kfm., Coblenz. Russe, Hr. Kfm., Dresden. Lutz, Hr. Kfm., Paris. Sabel, Hr., Deutz. Sauer, Hr. Kfm., Pforzheim.
Engel: Jakubowitsch, Hr., Moskau.
Englischer Hof: Carp, Hr. Rent., Amsterdam. v. Galié, Frh., Waitzen.
Einkorn: Herf, Hr. Kfm., Goslar. Lilienthal, Hr. Kfm., Elberfeld. Becker, Hr., Würzburg. Sartorius, Hr. Architekt, Idstein. Auer, Hr. m. Fr., Coblenz. Prange, Hr. Kfm., Elberfeld. Krautmaier, Hr. Kfm., Hagen. Menkel, Hr. Kfm., Oberaula. Grassmann, Hr. Bürgermeister, Weisel. Fischbach, Hr. Dr., Schwalbach.
Eisenbahn-Hotel: Rostaing, Hr. Prof. m. Tochter, Genua. Leopold, Hr. Kfm., Hadamar. Perwella, Hr., Worms. Sturm, Hr., Bingen.
Vier Jahreszeiten: Geigy, Hr. Rent. m. Fr., Basel.

Nassauer Hof: Becker, Hr. Officier, Paderborn. Schnitzler, Hr. m. Fr., Cöln. de Sarasate, Hr., Madrid.
Hotel du Nord: Gecht, Hr., Berlin.
Alter Nonnenhof: Bremser, Hr., Catzenellbogen. Sommerfeld, Hr. Kfm., Cöln. Fackel, Hr., Oestrich.
Rhein-Hotel: Bruch, Hr., Heidelberg. Arndts, Hr. Regierungsrath m. Frau, Griedenbach.
Stern: Wohlfahrt, Hr. Fabrikbes., Pforzheim.
Hotel Victoria: v. Saldern, Hr., Frankfurt. Gohr, Hr. Referendar, Guentersberg. Schultz v. Dratzig, Hr., Mainz. Maclusen, Hr., Mainz.
Hotel Weiss: Frey, Hr. Ingenieur, Kloppenheim. Rech, Hr. Hauptmann a. D., Graz.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 10. Februar:

Dritter Grosser Maskenball Zwei Orchester —

Werthvolle Preise.

Eröffnung des Saales: 7 Uhr.

Beginn des Balles: 8 Uhr.

Eintrittskarten: 4 Mark. Gallerie: 2 Mark.

Karten an der Curcasse und Abendcasse.

Hiesige Vereine, deren Mitglieder sich in grösserer Anzahl an dem Maskenball zu betheiligen wünschen, belieben sich wegen eventueller Preis-Ermässigung an die unterzeichnete Direction baldgefälligst zu wenden.

59

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 7. Februar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Narrhalla-Marsch von Zulehner.
2. Eine Carnevals-Ouverture von S. Passvogel.
3. „Im Sprudel“, Potpourri von Münch.
4. Auf Verlangen: Katzenmusik-Walzer von Fahrbach.
5. Narren-Parlamentsmarsch von Schuy.
6. Die todte Lotte, musikalische Obduction von Reinbold.
7. Mixed-pickles, kleine Symphonie für grosse Kinder, von K. A. Ritter.
8. Sprudel-Polka von Mengewein.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

58

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.
Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

Curhaus-Kunstaussstellung

von Carl Merkel (Eingang Mitte der neuen Colonnade)

täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. Entrée 1 Mark.

Stereoscopen - Ausstellung

täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. Entrée 50 Pfennige.

36



F. Kobbe,

vormals Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.-Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. — Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. — Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbade et du Rhin.

26

beiter zusammengesetzt wurde. Die Maschinen sind vom direct wirkenden Compound-System mit Einspritz-Condense. Ein Locomotivkessel aus Stahl mit kupferner Feuerbüchse und messingenen Siederöhren liefert den Dampf. Bei der auf dem Genfer See bei schönem Wetter stattgehabten Probefahrt wurde eine mittlere Geschwindigkeit von 20,75 Seemeilen per Stunde erreicht. Die Yacht ist aus Stahl gebaut, 91 Fuss lang, 13 bis 14 Fuss breit und hat eine leichte Schoonertakelung.

Von einem Selbstmorde aus Furcht vor Schande wird aus Friedrichshagen berichtet: „In einem Hause der Friedrichstrasse wohnt seit Jahresfrist ein Beamter nebst seiner Wirthschafterin, welcher wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit unter Anklage gestellt und zum letzten Mittwoch zum Termin vor das Kreisgericht geladen war. Vergebens machte derselbe alle möglichen Anstrengungen, die Untersuchung niedergeschlagen zu sehen, und endlich verständigten sich Herr und Wirthschafterin dahin, den freiwilligen Tod der Schande vorzuziehen. Alles wurde sorgfältig vorbereitet, die Wirthschaftsgeräthe sauber geputzt und geschwemmt, die Papiere sorgfältig geordnet, und schliesslich bat der Beamte den Schwager seiner Wirthschafterin brieflich, Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr die Möbel abzuholen, da er wieder nach Berlin zu ziehen gedenke. Der Schwager erschien denn auch pünktlich am Nachmittag; da jedoch auf sein wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde, requirirte auf sein Ansuchen der Wirth einen Schlosser, welcher die Wohnung gewaltsam öffnete. Ein erschütternder Anblick bot sich den Eindringenden dar. Der Beamte und seine Wirthschafterin sassen jedes in einem Korbstuhl unweit der stark mit Kohlen geheizten Kochmaschine in der Küche, deren sämtliche Abzugskanäle sorgsam verstopft waren, — sie hatten ihrem Leben durch Einathmen von Kohlendunst ein Ende gemacht. Alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, und der schnelligst herbeigerufene Arzt, Dr. Hartung, hatte nur noch den bereits eingetretenen Tod zu constatiren.“

Frauenrache. Der Buchhalter S. war vor Kurzem aus dem Elsässischen nach Berlin übersiedelt und nahm hier Stellung als Rechnungsführer in einem öffentlichen Institute. Um recht nahe bei seinem Wirkungskreise zu wohnen, mietete er sich ein möblirtes Zimmer bei einer Lehrerswitwe. Die bereits über die Schwabenhöhe hinausgekommene Wittib fand sogleich ganz besonderes Wohlgefallen an dem jungen Müsspreussen und überschüttete ihn mit Aufmerksamkeiten, die in den Gestalten von Blumentöpfen, von Warmflaschen und Kartoffelpuffern — der Lieblingspeise des Elsässers — abwechselten. Der Letztere nahm zwar Alles dankbar an, erwiederte aber sonst nichts auf die Liebenswürdigkeiten seiner Wirthin. Da erhielt er am 1. des vorigen Monats folgenden Kündigungsbrief: „Mein Herr! Ich dachte, Sie hatten andere Absichten. Aber ich habe mich in Sie getäuscht und künde Ihnen daher die Stube zum 1. Februar. Des Geldes wegen

vermiethe ich nicht — und werde nun Allens anders rechnen, Sie Undankbarer. Ergebenst L. B. . . .

Ein Kaiserstuhl. Der Kaiser hat zu seinem Militär-Jubiläum, wie nachträglich gemeldet wird, von Kiel aus einen kunstvoll gearbeiteten Sessel als Geschenk erhalten. Derselbe ist in Form eines Sattels hergestellt. Beim Sitzen dient die Rücklehne als Stützpunkt für die Arme. Ein Lesepult befindet sich an der Rücklehne, und wenn an die letztere gedrückt wird, kommen in Folge einer mechanischen Vorrichtung kleine Behälter für Cigarren und Zündhölzer zum Vorschein.

Die Südküste des schwarzen Meeres ist in der zweiten Hälfte des vorigen Monats von äblem Wetter heimgesucht worden. Ein Schreiben aus Konstantinopel berichtet darüber Folgendes: „Seit zehn Tagen strömt endloser Regen vom Himmel herab, der Schmutz in Strassen und Gassen ist geradezu unbeschreiblich, die niedrig gelegenen Quartiere am Goldenen Horn stehen unter Wasser. Im Schwarzen Meere ist vorgestern der schwedische Dampfer Ericson untergegangen, im Marmara-Meere hat das englische Segelboot Victoria Schiffbruch gelitten; leider ist in beiden Fällen ein Verlust von Menschenleben zu beklagen gewesen. Am Sonntag Morgen war der Hafen von Konstantinopel der Schauplatz eines Schiffbruches. Der englische Dampfer Josef Löw, von Kustendische mit Getreide kommend, welcher am Sonnabend vor Besiltasch Anker geworfen hatte, wurde am Sonntag Morgen, nachdem der gewaltige Sturm ihm zuerst die Ankerketten durchgerissen hatte, durch die heftige Strömung mit voller Wucht auf die ägyptische Fregatte Mehemet Ali geworfen. Der englische Dampfer sank augenblicklich, die Besatzung rettete sich mit Ausnahme eines Matrosen vermittelst der schnell herabgelassenen Boote. Nach wenigen Minuten erblickten die entsetzten Zuschauer nur noch die Spitzen der Kamine, die aus der hohen Fluth herausstauten. Der Mehemet Ali wurde durch die Gewalt der Strömung bis zur Serailspitze hinabgetrieben, wo es ihm endlich gelang, Anker zu fassen. Doch auch dieses Schiff hatte in Folge des heftigen Zusammenstosses so erhebliche Beschädigungen erlitten, dass es noch im Laufe desselben Vormittags zum Arsena! geschleppt und dort in Ausbesserung gegeben werden musste.“

Briefkasten.

„Naseweis“, „L. M.“ und „Bertha“: Auf dem ersten Curtaal-Maskenball gewann den 1. Preis (versilb. Café-Service) Frhn. H. Hecht, den 2. Preis (Bier-Aufsatz) Herr Edgar Everhart, den 3. Preis (Fischglocke) Frhn. Emma Herber. Auf dem zweiten Curtaal-Maskenball gewann den 1. Preis (silb. Pokal) Frhn. Schaeffer, den 2. Preis (2 grosse Vasen mit Figuren) Herr F. Schnelle, den 3. Preis (versilb. Café-Service) Herr Otto Petters.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.